

Mittelweg empor zur Ehrentribüne auf der Höhe des Berges gehen und dort die Diplomaten und die anderen Ehrenäste begrüßen. Um 15.20 Uhr eröffnet Reichsminister Dr. Goebbels die Kundgebung. Dann wird dem Führer und dem Reichsbauernführer eine Krone bzw. ein Kranz überreicht. Von 15.30 bis 15.50 Uhr findet in der Ebene zwischen der Weser und dem Büchelberg eine kombinierte Reichsfeier statt. Dann folgt ein Massenschau des Arbeitsdienstes das „Lied des Bauern“. Von 16 bis 16.15 Uhr spricht der Reichsbauernführer Darré.

Von 16.15 bis 17.00 Uhr Rede des Führers. Nach dem gemeinsamen Gesang des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes Schluß der Kundgebung.

Reichsbeziehungsminister Rust hat in einem Erlaß für alle ihm unterstellten Schulen folgendes angeordnet: An einem Tage vor dem deutschen Gedenktage ist in allen deutschen Schulen in kurzer, schlichter Form auf die Bedeutung des Tages hinzuweisen und das Bauerntum als wichtigste Grundlage unseres Volkslebens zu würdigen. Ich gebe anheim, auch darüber hinaus diese Fragen im Unterricht zu behandeln.

Der Erpresser Hauptmann wird Lindbergh gegenübergestellt

Die Ermittlungen gegen die Lindbergh-Baby-Gauner

New York, 27. September.

Der in Zusammenhang mit der Entführung des Lindbergh-Kindes verhaftete Hauptmann wurde am Donnerstag dem Grafschaftsgericht vorgeführt. Hauptmanns Anwalt erklärte, sein Klient sei unschuldig und ersuchte das Gericht, den Verhafteten gegen eine Bürgschaft von 5000 Dollar aus der Haft zu entlassen, da Hauptmann eine größere Summe nicht aufbringen könne. Der Richter setzte jedoch die Haftensicherungsbürgschaft auf 100 000 Dollar fest und erklärte in seiner Begründung, man müsse bei der Höhe der Bürgschaftssumme in Betracht ziehen, daß Hauptmann Ausländer sei.

Der den Fall Lindbergh bearbeitende Staatsanwalt Foley gab bekannt, daß Hauptmann vor seiner Vorführung im Gericht am Donnerstag in seinem Amtszimmer etwa 10 Minuten dem Oberst Lindbergh gegenübergestellt worden sei. Die Gegenüberstellung erfolgte, nachdem Lindbergh den Wunsch geäußert habe, Hauptmann zu sehen. Lindbergh, der von 20 Detektiven begleitet war, trug zur Unkenntlichmachung eine Mütze und eine Maske. Staatsanwalt Foley versicherte, daß Hauptmann nicht gewußt habe, daß der Mann, dem er gegenübergestellt wurde, Lindbergh war. Die Polizei sei auf der Suche nach weiteren Beweismitteln die Abtragung der Garage fort.

Trotz zunehmender Häufung des Beweismaterials gegen Hauptmann wird die Suche nach Hinweisen unermüdet fortgesetzt. Das Washingtoner Justizamt kündigte einige wichtige Verhaftungen als unmittelbar bevorstehend an. Die bei einer erneuten Hausdurchsuchung bei Hauptmann gefundene Kleinfabrikpistole wird mit der im Kopf des Lindbergh-Kindes vorgefundenen Wunde in Zusammenhang gebracht. Ursprünglich war angenommen worden, daß das Loch in der Schädeldede von einem spitzen Instrument herührt, da es als Einschlagloch einer gewöhnlichen Revolverkugel zu klein war.

24 Millionen Hektar deutschen Bodens verbesserungsbedürftig

Berlin, 27. September.

24 Millionen Hektar deutschen Bodens sind verbesserungsbedürftig, so stellt der Sachbearbeiter des Reichsnährlandes Dr. Schmidt fest. In einzelnen zählt er, daß wir noch rund 8,5 Millionen Hektar Kulturland zu entwässern und auf 2 Millionen Hektar bereits entworfener Fläche die landwirtschaftlichen Folgebearbeitungen durchzuführen haben. Auf weiteren 11 Millionen Hektar ist die Wasserfrage im Sinne einer sachgemäßen Bewässerung besser zu lösen, wohl noch 2 Millionen Hektar mehr und 600 000 Hektar Leeland hatten der Erschließung. Der Verband deutscher Landesfunktionsgenossenschaften schätzt die Kosten dieses gewaltigen Werkes auf 10 Milliarden Mark, denen ein volkswirtschaftlicher Mehrertrag von jährlich 2 Milliarden Mark gegenüberstehen würde.

Zwei Leichen im Schnellzug

Paris, 27. September.

Im Schnellzug Paris - Ventimiglia hat sich in der vergangenen Nacht ein Drama abgespielt, das noch der Aufklärung harret. Der Schaffner entdeckte bei einem Rundgang in einem Schlafwagenabteil 1. Klasse die Leichen zweier Fahrgäste. Er benachrichtigte den Zugführer, der auf der nächsten Station halt machte und die Polizei alarmierte. Nach den ersten polizeilichen Feststellungen wurde der betreffende Wagen abgehängt. Man hat bisher keine Anhaltspunkte über die Toten, die Ausländer zu sein scheinen. Es wird vermutet, daß es sich um einen Mord mit anschließendem Selbstmord handelt, weil neben den Leichen ein Revolver gefunden wurde.

An alle Mitglieder der DAF!

Die Ortsgruppen der DAF und die Ortsgruppen der Reichsbetriebsgemeinschaften haben Ende August ds. J. an alle Mitglieder Fragebogen herausgegeben. Diese Fragebogen dienen der Erstellung einer einwandfreien Mitgliederkartei der Deutschen Arbeitsfront.

Da am 1. Oktober 1934 im ganzen deutschen Reich die Neuorganisation der DAF zum Abschluß gebracht werden soll, d. h. da bis zu diesem Zeitpunkt die Verwaltungsgemeinschaft der DAF mit den Reichsbetriebsgemeinschaften durchgeführt sein soll, ist es von Wichtigkeit, daß die Mitglieder der DAF ihre Fragebogen raschmöglichst ausfüllen und dem für sie zuständigen Betriebsleiter oder der für sie zuständigen Ortsgruppe der DAF übergeben.

Die Deutsche Arbeitsfront kann angeht, der in ihr organisierten vielen Millionen Mitglieder ihre Aufgaben nur dann sorgfältig erfüllen, wenn ihr dazu durch eine geordnete Mitgliederkartei die natürliche Grundlage gegeben wird.

Ich erlaube daher alle Mitglieder der DAF, die ihre Fragebogen noch nicht ausgefüllt und abgegeben haben, dies unverzüglich nachholen zu wollen.

Die Betriebsleiter bzw. die Ortsgruppenleiter sind für die beschleunigte Herbeiführung aller Fragebogen verantwortlich.

gez. Schulz, MdR, Gauwleiter der DAF.

Der Fall Dufrenne - ein „Fall Prince II“

Neuer Enthüllungsfeldzug der „Action française“ gegen die französische Polizei.

Paris, 27. Sept.

Paris hat wieder eine Sensation, und zwar in Gestalt des Mordes an Dufrenne, der zurzeit untersucht wird und mit dem zwar noch nicht erledigt, aber etwas abgeklärten Fall Prince in Wettbewerb zu treten verspricht. Es scheint wie im Falle Prince auch hier sich das Bestreben geltend zu machen, eine Kriminalangelegenheit in den Bereich der innerpolitischen Kämpfe einzubeziehen.

Dufrenne, der Pariser Stadtordnungs- und Direktor eines großen Varietés war, wurde vor Jahresfrist in seiner Wohnung ermordet aufgefunden. In großer Aufmachung beschuldigt heute nun die „Action française“ den Sohn des Abgeordneten Malvo des Mordes an Dufrenne. Der Abgeordnete Malvo ist als Vorsitzender des Finanzausschusses der Kammer hervorgetreten. Sein Sohn soll, wie das Blatt behauptet, ebenso wie Dufrenne besonders veranlagt gewesen sein. Bei einem Streit zwischen den beiden sei Malvo von Dufrenne schwer verletzt worden und habe daraufhin den Abgeordneten gewissermaßen in Notwehr getötet. Malvo junior selbst sei dann in eine Pariser Privat-Finanz-Gesellschaft einbezogen worden. Das Schweizer des behandelnden Arztes habe man mit 400 000 Francs erkaufte. Heute befindet sich der Sohn Malvos in einem kleinen Ort in der Nähe von Paris, wo er seiner erduldigen Genesung entgegensteht. Die „Action française“ ist das einzige Blatt, das diese Behauptung bringt. Es führt außerdem noch eine Reihe von Auszügen aus der Untersuchung des Falles an, die nach Ansicht des Blattes beweisen sollen, daß gewisse Polizeibeamte gelobt worden seien, um zu verhindern, daß das Geheimnis um den Tod von Dufrenne gelüftet werde.

Eine Krankenschwester, die im Verlauf des Donnerstags vernommen werden soll, hat erklärt, sie kenne den Mörder von Dufrenne, denn sie sei eine Freundin der Krankenschwester, die Malvo in der Klinik gepflegt habe. Sie hat ferner am Mittwoch Klage gegen zwei unbekannte angebliche Polizeinspektoren erhoben, die sie in der Nähe ihrer Wohnung angehalten und aufgefordert hätten, sich nicht mehr um die Angelegenheit Dufrenne zu kümmern. Man habe sie gezwungen, einen Brief an den Untersuchungsrichter zu schreiben, in dem sie ihre Dritten gegenüber gemachten Aussagen widerrufen. Verweigere sie den Widerruf, so werde man sie in eine Irrenanstalt einsperren.

In Spanien ist dieser Tage ein gewisser Laborie unter dem Verdacht des Mordes an Dufrenne verhaftet worden. Nun hat am Mittwoch Laborie Vater erklärt, ein gewisser Polizeinspektor Ma o sei bei ihm in der Wohnung erschienen und habe ihm den Rat gegeben, er solle seinen Sohn erschießen, denn dieser habe die Absicht geäußert, seinen Vater zu ermorden. In den Kreisen, aus denen die Enthüllungen der „Action française“ stammen, legt man das so aus, daß die Polizei ein Interesse an der Beilegung der Laborie habe, um dann erklären zu können, er habe sich aus Furcht vor der Strafe das Leben genommen.

Einstweilen erscheint der von der „Action française“ in fetten Ueberschriften aufgemachte Skandal noch rechtlich unklar und verworren. Allerdings haben die Polizeistandale in der letzten Zeit die Öffentlichkeit so sepietisch gemacht, daß man von nichts mehr übersehen sein würde. Jedenfalls erwartet man, daß die deutliche Vernehmung der Hauptzeugen, nämlich der erwähnten Krankenschwester etwas Licht in das Dunkel bringen und vor allem Klarheit darüber schaffen wird, ob an den außerordentlich schweren Beschuldigungen der „Action française“ etwas Wahres ist.

Güterzug rammt Autobus

9 Tote

Bergamo (Oberitalien), 27. September. Ein Güterzug stieß an einem ungesicherten Bahnübergang mit einem Autobus zusammen. Der Kraftwagen wurde völlig zertrümmert. Sechs Insassen des Wagens wurden auf der Stelle getötet; drei starben im Krankenhaus, 10 Personen erlitten schwere Verletzungen.

Politische Kurzberichte

„Zeit Paris“ veröffentlichte kürzlich eine Unterredung mit dem tschechoslowakischen Außenminister Dr. Benesch, der sich über die internationale Krise der Demokratie wie folgt äußert: Die Krise der Demokratie ist vor allem eine Krise der Demokraten. Sind denn jene, die wir gemeinlich so nennen, noch überhaupt wirkliche Demokraten? Haben die Demokraten wirklich Führer, die politisch und moralisch auf der Höhe sind und würdig, die Last der ihnen zufallenden Verantwortung zu tragen? Es handelt sich dabei nicht nur um eine Frage der Fähigkeit, sondern auch um eine Frage der Moral. Ich weiß sehr wohl, daß materielle Interessen eine Rolle in der Politik spielen, aber ich halte einen gewissen Grad von unanfechtbarer politischer Moral für unumgänglich notwendig.

In Wien hat man eine neue Methode ausfindig gemacht, um mißliebige Bilder in Zeitungen und Zeitschriften, die der „neue Österreich“ nicht sehen soll, unschädlich zu machen. Diese neue Methode besteht darin, daß man die anstößigen Bilder mit undurchsichtigen weichen Papier überklebt. Eine umständliche Prozedur, der sich alle Verkaufsstellen von Zeitungen und Zeitschriften unterziehen müssen, weil die Polizei es so haben will.

Aus Moskau kommt seltsame Kunde. Väterchen Stalin hat den aus Deutschland ausgewiesenen bulgarischen Kommunisten Dimitroff für würdig befunden, in den neuen bolschewistischen Feindalabel aufgenommen zu werden. Anlaß dazu gab die Vermählung Dimitroffs. Stalin hat ihm „In Anbetracht seiner Verdienste um die Weltrevolution“ ein ganzes Dorf in der Nähe Moskaus nebst den dazu gehörigen Ländereien zum Eigentum gegeben. Das Familiendatum gehörte früher s. Zeit der Romanows dem Zaren Nikolaus II.

Württemberg

Hausbesitzer tagen in Stuttgart

Stuttgart, 27. September.

Der Zentralverband der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine hat seine diesjährige Tagung, die bisher verschoben werden mußte, endgültig auf den 27. und 28. Oktober 1934 anberaunt. Als Tagungsort wurde Stuttgart bestimmt.

Der Führer der deutschen Wirtschaft, Graf von der Goltz, hat einen Vortrag über: „Der Wirtschaftsaufbau im nationalsozialistischen Staat“ gehalten. Außerdem sprechen Professor Dr. Hedding über „Einkommen und Hausbesitz“ und Oberbürgermeister Fiehler, der Vorsitzende des Deutschen Städtetages, über: „Gemeinde- und Hausbesitz“.

Reichsstatthalter Murr in Heilbronn

Große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront

Heilbronn, 27. September. Am Mittwochabend fand im überfüllten Gartenaal eine große Kundgebung der Deutschen Arbeitsfront statt. Nach Eröffnungsworten von Kreisinspektor Ruoff sprach der Gauwleiter der DAF, Schulz, Stuttgart, über das Gesetz zur Ordnung der nationalen Arbeit. Er wusch klar die Pflichten der Betriebsführer wie der Gewerkschaftsangehörigen. Dann sprach der Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Kimmich. Er betonte, daß er gerne nach Heilbronn gekommen sei, weil von hier verhältnismäßig wenig Beschwerden eingelaufen seien. Dieses Gefühl der Zusammengehörigkeit möge man weiter pflegen. Jeder erfülle seine Pflicht so, als ob davon das Wohl des ganzen Volkes abhänge. Vor einem, der so handelt, gleichgültig, ob er Generaldirektor oder der jüngste Stift ist, wird dann auch jeder Achtung haben. Stürmisch begrüßt ergriff auch Reichsstatthalter und Gauleiter Murr das Wort, der, nach dem Bericht des Heilbronner Tagblatts, seiner Freude Ausdruck gab, daß der Kreis Heilbronn bei der Abstimmung im August der beste aller württembergischen Wahlkreise war. Wenn man sich dieses wunderbare Ergebnis vergegenwärtigt, dann scheint in Heilbronn der Beweis geliefert zu sein, daß der Arbeiter in Wahrheit nicht nur der treueste Sohn Deutschlands, sondern auch der treueste Gefolgsmann Adolf Hitlers ist. Sämtliche Redner fanden in der Kundgebung für mich den Beifall.

Grußwort — und noch kein Festbescheid?

Reichsbischof Müller spricht in Württemberg

Stuttgart, 27. September.

Am kommenden Sonntag wird Reichsbischof Müller im Almer Münster beim Predigtgottesdienst, der um 9 Uhr beginnt, eine Ansprache halten. Am Abend wird Reichsbischof Müller in Heilbronn in der Rifanskirche sprechen. Am Montag ist eine Rede des Reichsbischofs in der Stadthalle in Stuttgart vorgesehen.

Zweigleisiger Betrieb zwischen Reudenau-Siglingen-Zülingen

Stuttgart, 27. September.

Am Sonntag, den 7. Oktober 1934, wird an der Linie Jagstfeld-Osterburten zwischen den Bahnhöfen Reudenau-Siglingen-Zülingen das zweite Gleis in Betrieb genommen. Der zweigleisige Betrieb auf der Linie Stuttgart-Osterburten erstreckt sich nunmehr bis Rodmühl.

Falschspieler auf frischer Tat erfaßt

Nabensburg, 27. Sept. Dienstagabend gelang es der Kriminalpolizei, einen Betrüger in der Person eines auswärtigen Händlers beim Falschspiel mit Würfeln in einer hiesigen Wirtschaft festzunehmen. Der Betrüger ließ sein Opfer allein werden, also auch für sich, er führte nur die Maske. Mit großer Wahrscheinlichkeit hat der Schwindler beim Abzählen der Augen falsche Würfel untergeschoben. Er hat seinem Opfer nahezu 100 Reichsmark abgenommen. Beim Erscheinen der Polizei hat der Betrüger Würfel weggeworfen, die aber gesichert werden konnten.

Gebildeter Kraftwagenführer fährt in eine Jungen-Gruppe

Leitnang, 27. Sept. Am Mittwochabend besand sich eine 7köpfige Gruppe von Jungen aus Liebena auf der Rückkehr von einem kleineren Ausflug, den sie in Richtung Eschach unternommen hatten. Auf der Höhe bei der Anstalt Hegenberg ereignete sich ein Unfall. Von hinten kam ein Kraftwagen und von vorne ein Motorrad. Obwohl die in zwei Gliedern gehenden Jungen von ihrem Begleiter so weit als möglich nach rechts geleitet wurden, fuhr der Kraftwagen von hinten in die Gruppe hinein. Die Jungen wurden zu Boden geworfen. Dabei erlitt ein 14jähriger Knabe aus Furch eine Gehirnerschütterung. Der Kraftfahrer, ein Herr aus Augsburg, wird durch das Nicht des entgegenkommenden Motorrades gebremst worden sein. Er brachte mit seinem Wagen den verletzten Jungen zum nächsten Arzt. Die übrigen Jungen kamen mit leichteren Verletzungen bzw. mit dem Schrecken davon.

Töblicher Autounfall

Ludwigsburg, 27. Sept. Am Mittwochabend wurde der in Ludwigsburg wohnhafte Scherenscheiter Gottlob Ottenbacher beim Überqueren der Vorderen Schloßstraße von einem auswärtigen Personenkraftwagen angefahren und so schwer verletzt, daß er kurz nach seiner Ueberführung ins Kreiskrankenhaus seinen Verletzungen erlegen ist. — In der Marienstraße stieß ein aus Richtung Glogshaus kommender auswärtiger Lieferkraftwagen mit einer Radiofahrerin aus Biffingen zusammen, wobei letztere erhebliche Verletzungen davongetragen hat. — An der Kreuzung Stuttgart und Adolf-Hitler-Straße stieß ein auswärtiger Personenkraftwagen mit einem Lieferkraftwagen zusammen, wobei beide Fahrzeuge erheblich beschädigt worden sind. Während der Führer des Personenkraftwagens unverletzt blieb, wurde der Führer des Lieferkraftwagens leicht verletzt.

Die Freikarten-Gewinner mit „Graf Zeppelin“ unterwegs

Friedrichshafen, 27. Sept. Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist am Donnerstag vormittag 10 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann zu einer Rundfahrt über die Schweiz und Süddeutschland aufgestiegen. An der Fahrt nehmen 39 Gewinner von Freikarten aus allen Teilen Deutschlands teil. — Am Samstag, den 29. September, startet das Luftschiff nach Südamerika.

Schwäbisches

Erntedankfest

Jenen, die da meinen, wir Nationalsozialisten feiern Feste nur um der Feste willen, sei folgendes gesagt:

Nationalsozialistische Feste sind nicht Bierabende großen Stils, sondern sind Tage der Hinkehr, die unser Volk so bitter notwendig hat. Fest ist Rückschau, ist Preis und Dank — und Fest ist Gottesdienst unter dem freien Himmel, ist Rückschau auf die fruchtbare Zeit, die unser Volk schmückt erwarlet.

Das Gedenktagefest des kommenden Sonntags will unter keinem anderen Zeichen stehen. Zwiefacher Gestalt ist die Ehrerbil, die seinen Inhalt segnen möchte; es ist ein Tag des Dankes zu unserem Herrgott, der auch in diesem Jahr die Früchte des Feldes wachsen ließ und ein Tag des Bekenntnisses zum

deutschen Bauern, der Acker und Garten bestellte. Nicht nur ein Feiertag des Bauern will also dieser Festtag sein, nein, auch ein Freudentag des ganzen Volkes, das auch am ganzen Erntedank freudigen Anteil nehmen wird.

Dieses ganze deutsche Volk wird sich nun am Sonntag von der Stadt aufs Land begeben, wird den Anzug der Erntewagen sich anschauen und wird in Kreise deutscher Bauernfamilien den Tag würdig begehen. Die Gaupropagandaleitung Württemberg hat die Anordnung ergehen lassen, daß in jeder, selbst in der kleinsten Gemeinde, der Sonntag mit Anzügen gefeiert wird. Schon in der Frühe des Sonntags werden Musikzüge der SA. usw. — in Stuttgart sind es Singchöre der Hitlerjugend — mit fröhlichen Festliedern den Erntedanktag eröffnen. Nach dem Kirchgang, der jedem freisteht, wird sich gegen 11 Uhr in den Dorfstreifen ein Festzug von Erntewagen zusammenfinden, der durch die Teilnahme von Landbewohnern in ihren säuerlichen Trachten und durch das Mitführen symbolischer Gegenstände eine ganz besondere Weihe erfahren wird.

Am Nachmittag werden die Erntewagen, deren Inhalt für die Winterhilfe bestimmt ist, in die nächstgrößere Stadt gebracht, wo dann abermals ein Anzug durchgeführt werden wird. In Stuttgart wird gleichfalls ein solcher Zug zu sehen sein. Es ist vorgesehen, daß dieser sich in den frühen Nachmittagsstunden in der Johannesstraße aufstellt und sich hernach über die Königstraße zur Festwiese auf den Walen begibt. Auf der Festwiese werden bis zum Eintreffen des Festzugs Turnerinnen, Radfahrer, Schwermathleten usw. die Zuschauer durch Vorführungen erfreuen. Punkt 4 Uhr wird dann die Rede des Führers übertragen, während welcher der gesamte Volksfestverkehr eingestellt wird. Voraussichtlich wird der stellvertretende Kreisleiter die Rundgebung eröffnen und im Anschluß daran einem Vertreter der Landesbauernschaft zu kurzer Ansprache das Wort erteilen.

Den Schluß des Tages bildet der traditionelle Erntedank in den Zelten des Volksfestes und den Lokalen der Stadt, der Alt und Jung noch einmal zu fröhlichem Beisammensein vereinigen wird.

Konfilmtheater
„Roman einer Nacht“
Ab heute läuft ein interessanter Gesellschafts- und Kriminalfilm mit einem glücklichen happy-end. Viane Hald und Galtas Diehl in den Hauptrollen. Für Humor sorgt Paul Kemp mit seiner unnachahmlichen Komik.

Zum Schmücken
von Wagen u. Schaufenstern
nur ausgedroschene Garben verwenden!

Bürgermeister Schid verabschiedet sich vom Gemeinderat

Berrenberg. Bürgermeister Schid hat den Gemeinderat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammenberufen, in der er vor dem Kollegium die Erklärung abgab, daß er auf 15. Oktober ds. Js. zum Prüfungsbeamten bei der Wirt. Prüfungsanstalt für Körperkassen mit der Amtsbezeichnung Oberrechnungsrat ernannt worden ist. Er habe diese Stelle angenommen, so daß also die Stadtvorstelle auf diesen Zeitpunkt frei wird, die Befähigung seiner Ernennung durch die zuständigen Stellen vorausgesetzt.

Stadtrat Rauch gab der Ueberrauschung Ausdruck die diese Mitteilung im Kollegium auslöste und gedachte mit umfassenden Worten der Tätigkeit uniers Bürgermeisters, der alles stets weitherhaltend behandelte, die Dinge eindeutig erläuterte und sie im Sinne des Kollegiums erledigte. Stets sei nur eine Meinung vorhanden gewesen im Rathsaussaß, geleitet von dem Willen, der Gemeinde zu dienen. Für seine aufopfernde, mühselige Arbeit im Dienste der Stadt sprach abschließend Stadtrat Rauch dem Stadtvorstand im Namen des Kollegiums den herzlichsten Dank aus.

Auszeichnung
Calw. Für langjährige treue Dienste im landwirtschaftlichen Betrieb wurde Frl. Marie Schleb in Akenbach ausgezeichnet. Die Landesbauernschaft ehrte den fleißigen Dienstboten mit einer Freifahrtsbillette zum Erntedankfest auf dem Bäderberg. Außerdem wird ihr noch eine Ehrenurkunde mit Medaille verliehen.

Vom Pferde totgetreten
Schwann O.A. Reutenburg. Das etwa 6 Jahre alte Stöckchen des Friedrich Jäger darfte im Besitze seines Vaters auf einem Pferd des Nachbarn reiten. Auf bis jetzt noch nicht ganz geklärt Weise wurde das Kind vom Pferde und wurde von diesem so unglücklich getreten, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Ein Kellner der Buchhändler gestorben
Pforzheim. Der Buchhändler Ernst Haag, eine in Pforzheim sehr bekannte Persönlichkeit, ist in der Nacht zum Mittwoch im Alter von 80 Jahren gestorben. Er war lange Zeit Besitzer der Niederischen Buchhandlung, die unter seiner Führung zu ihrer jetzigen großen Bedeutung heranwuchs.

Letzte Nachrichten

Mord auf der Landstraße
Kraftwagenfahrer bei Soltau niedergeschossen
Berlin, 27. September.

Die Kriminalbehörden haben zurzeit eine großangelegte Fahndungsaktion nach einem Raubmörder eingeleitet, der sich am 10. September in Hannover von dem Insallateur Ernst Rod im Kraftwagen mitnehmen ließ, um Rod dann unterwegs auf der Landstraße Soltau-Gardburg, zwischen Heber und Wintermoor, durch einen Schuß niederzustrecken. Der Ueberfallene ist 3 Tage später seiner schweren Verletzung erlegen. Der Räuber, der eine offenbar gestohlene SA-Uniform angelegt hatte, schüchelte auf die lauten Hilferufe seines Opfers in den nahen Wald, ohne dem weisheitslos beobachteten Raub auszuführen zu haben. Im Wald hat er sich umgezogen und die Uniformstücke liegen gelassen. Es ist anzunehmen, daß er noch weitere Straftaten begeht und sich durch Quantumsnahme von Fernschlüssel und Kraftwagen der Strafverfolgung zu entziehen veruchen wird. Auf die Erziehung des Täters ist eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Arbeitsdienstplicht in Danzig
Danzig, 27. September.

Die Danziger Regierung hat entsprechend ihrer Ankündigung in der ersten nationalsozialistischen Regierungserklärung nunmehr die Arbeitsdienstplicht in Form eines „staatlichen Dienstpflichtjahres“ eingeführt. Die ersten Befehlsmaßnahmen sind bereits veröffentlicht. Die Dienstpflichtigen sollen sich zunächst freiwillig stellen. Nach einer Vorbereitungszeit von drei Monaten beginnt dann am 1. Januar 1935 die eigentliche Einziehung. Damit geht das nationalsozialistische Danzig in einer wichtigen Frage bahnbrechend voran.

Die erste Aufgabe des Danziger Staates ist die Erziehung der Jugend zur Volksgemeinschaft im Geiste Adolf Hitlers, verbunden mit praktischer Arbeitsschulung. Weiter soll erreicht werden, daß endlich die langjährigen Arbeitslosen mit großer Kamille in Arbeit

Schwarzes Brett
Varietät. Radrenn verboten.

Deutsche Arbeitsfront
Betreif: Betriebsordnung;

Sämtliche Betriebe, die zur Aufstellung einer Betriebsordnung bis spätestens 1. Oktober verpflichtet sind, werden ersucht, jeweils zwei Abschriften ihrer Betriebsordnungen an den Kreisbetriebsstellenobmann Schuon einzureichen.

Jungvolk Nagold.
Am Samstag treten wir um 7.45 Uhr auf dem Hindenburgplatz an. Dienstkleidung, Sporthosen und Turnschuhe mitbringen.

Achtung Ferienkinder!
Wer von den Jungen Lust hat, tritt ebenfalls mit uns an.

und Brot kommen. Durch genaue Statistiken sollen alle diejenigen jungen Arbeiter, deren Familien im Erwerb sind, den Arbeitsplatz für die Familienväter freimachen. Bei der Einziehung wird weitestgehend Rücksicht auf die Notwendigkeiten der Wirtschaft, sowie auf die Berufsausbildung der Jugendlichen geübt werden. Vor allem werden Angehörige fremder Nationalitäten, insbesondere der polnischen, keinesfalls herangezogen werden.

Der millionte Flugtag der Luftthalia
Berlin, 27. September.

Wie die Deutsche Luftthalia mitteilt, wurde am Donnerstag der millionte Flugtag der Deutschen Luftthalia in München ausgestellt. Der millionte Flugtag der Deutschen Luftthalia ist Volksgenosse Wilhelm Senburg, der für Freitag, den 28. September, auf der Strecke 9 (München-Berlin) gebucht ist. Das Eintreffen der Maschine erfolgt pünktlich um 15.55 Uhr; auf dem Flughafen Tempelhof, wo Direktor Wronitzki namens der Deutschen Luftthalia den millionten Flugtag begrüßen und ihn gleichzeitig eine künstlerische Erinnerungsurkunde überreichen wird.

Stintat eines Separatisten
Effen, 27. Sept.

Wie aus Datteln i. B. gemeldet wird, nach dort in der vergangenen Nacht der überberühmte frühere Separatist Karl Glatt den 24jährigen Arbeiter Artur Foyot niederstößt wurde lebensgefährlich verletzt. Der Ueberfallene hatte am Dienstagabend eine Saarkundgebung besucht und befand sich auf dem Nachhausewege. Als er mit einigen Begleitern an der Wohnung Glatts vorbeikam, stürzte dieser, offenbar gereizt durch den Gesang des Saarkiedes aus seiner Wohnung und brachte Foyot einen schweren Stich in die Brust bei. Die polizeilichen Feststellungen ergaben, daß es schon verschiedentlich zwischen Glatt und Foyot zu Auseinandersetzungen gekommen ist. Glatt war einer der übelsten Separatisten und Franzosenfreunde der Gegend. Während der Besatzungszeit hat er häufig Beziehungen zur französischen Besatzungsarmee unterhalten.

Seit 10 Tagen
täglich Erdbebenopfer in Kalifornien
Zahlreiche Tote
Registo-Stadt, 27. September.

Seit dem 15. September wird der Staat Kalifornien unaufhörlich von Erdstößen heimgesucht. Die Totenzahl wird mit 50 angegeben. Verletzt wurden über 400 Personen. Man befürchtet, daß noch viele Menschen unter den Trümmern ihrer Wohnstätten liegen. Ganze Ortschaften sind zerstört worden. In dem Bergwerksort Cualeo allein stürzten 112 Häuser ein.

Amerikalifornien wurde von einem Wirbelsturm heimgesucht, der große Zerstörungen anrichtete. Rund 20 000 Menschen sind ohne Nahrungsmittel. Die Regierung hat eine Hilfsaktion eingeleitet. Der Materialschaden geht in die Millionen.

Drei Jahre Verbannung
für russischen Bischof
Moskau, 27. September.

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist Bischof Pabel in Tjumen wegen Propaganda gegen die Gottlosen in Haft genommen und von der GPU zu drei Jahren Verbannung verurteilt worden.

Die Christlich-Soziale Partei löst sich auf
Wien, 28. Sept. Der christlich-sozialen Parteivorstand hat nach einer langen bewegten Beratung auf der auch Bundeskanzler Dr. Schuschnigg das Wort ergriß, den Beschluß auf Auflösung der Christlich-Sozialen Partei gefaßt. Es wurde eine Entschädigung gefordert, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß die Christlich-Soziale Partei sich völlig für die vaterländische Front unter Führung ihrer Organisation eingliedert. Die Christlich-Soziale Parteifortschreibung wird unter einem anderen Namen weitergeführt werden.

Spinale Kinderlähmung in Düsseldorf
Düsseldorf, 27. Sept. Seit einer Woche ist hier die spinale Kinderlähmung aufgetreten. Im Ortsteil Eller sind 3 Fälle unter den schulpflichtigen Kindern gemeldet worden. Die Schulen von Eller sind auf die Dauer von 3 Wochen geschlossen, ebenso sind alle Ansammlungen von Menschen verboten worden.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 28. September 1934.
Hilfsmorte:
Am ärgerlich sind die Verwüstungen, die durch den Mißbrauch der religiösen Ueberzeugung zu politischen Zwecken hervorgerufen werden.
Mein Kampf.

Dienstaufsichten
Der Herr Reichsstatthalter hat im Namen des Reichs eine Weisung an der evang. Volksschule in Künzingen O.A. Künzingen dem Lehrer Clemens Brendle in Künzingen O.A. Calw übertragen.

Das Erntedankfest in Nagold

Das Erntedankfest wird heuer in ähnlicher Weise, wie im Vorjahr begangen werden. Um 7.30 Uhr nimmt das Programm mit dem Spiel der Standartenkapelle durch die Stadt seinen Anfang. 9.30 Uhr findet allgemeiner Festgottesdienst statt. Um 1 Uhr stellt sich der Festzug in der Calwerstraße auf, der sich um 2 Uhr in Bewegung setzt. Von 3-4 Uhr folgen Darbietungen auf dem Hindenburgplatz, anschließend in der Gemarkung Gemeindefestspiele der Führerrede auf dem Bäderberg. Der Abschluß erfolgt um 5 Uhr zum Adolf Hitlerplatz, wofür sich der Festzug auflöst. Ab 7 Uhr findet in beiden Sälen Tanzunterhaltung statt. Die Marschordnung des Festzuges, der Weg, den derselbe nimmt und das Programm der Darbietungen auf dem Hindenburgplatz sind aus dem Anzeigenenteil der heutigen Ausgabe ersichtlich.

Den Ordnungsdienst während des Festzuges übernimmt die SA, den Ordnungsdienst auf dem Festplatz die SS. Den Weisungen der Ordnungsmänner ist unbedingt Folge zu leisten. Von der Einwohnerschaft wird regste Teilnahme erwartet und weiterhin die Bitte um sie gerichtet, die Häuser feierlich zu schmücken und zu beslaggen!

Dranzen ist alles so prächtig!

Das Jahr 1934 leute Mädel vor und ließ auf deren Lösung warten, löste sie dann aber selbst ungeahnt und gut. Nach vielerprechendem Frühjahr, der heiße, gar so heiße Sommer mit seiner Trockenheit, Sorgenvoll wurde die Natur betrachtet, die in ihrem Wachstum zurückgefallen war, so doch Futtermittel gekauft werden mußten. Der Obstterrag versprach ebenfalls nicht viel. Da fehte der ersichtete Regen endlich ein und erhaunlich war es, wahrzunehmen, wie sich die Wachstumsträfte wieder zu erholen und zu regen begannen. Die knappe Dürre konnte durch fleißiges Gießen teilweise erlist werden. Die Getreideernte ist so ausgefallen, daß man rechte Betrübung hören kann. Die Kartoffeln sind geraten und die Hackfrüchte stehen da, daß man sich freuen mag und verwundern zugleich. Die Seerenernte war enorm. Die Obstbäume haben manchen Wunsch zwar nicht ganz erfüllt, sie sorgten aber doch, daß der Ortsbedarf von ihnen befristet werden kann. Etwas verdient noch besonders hervorzuheben zu werden: Dies Jahr verfiel uns ins gelobte Land, es floß so reichlich Honig, wie kaum ehemals. Und der Weinherbst verpricht in Quantität und Qualität einen Jahrgang, wie er nur selten anzutreffen ist. Das alte Sprichwort hat sich wieder bewahrheitet: „An trockenem Jahrgang geht kein Bauer zugrunde!“ Der Himmel war uns mehr als gnädig; Anlaß genug zum Erntedank!

Die Entschädigungsfrist läuft am 30. September 1934 ab

Man hat vielfach angenommen, der Endtermin zur Stellung des Antrags zur landwirtschaftlichen Entschädigung, bisher der 30. September 1934, werde nochmals verlängert. Es ist dies aber nicht geschehen. Wer also glaubt, einen solchen Antrag stellen zu müssen, tut dies unweizlich, und zwar durch einen schriftlichen Antrag beim Amtsgericht, in dessen Besitz der Betrieb liegt oder besser zu Protokoll der Geschäftsstelle des Amtsgerichts. Dem Antrag muß ein Grundbuchauszug und eine Zusammenstellung der dinglichen u. persönlichen Schulden beigefügt sein. Die Größe des Betriebes ist nicht entscheidend. Es können schon einige wenige Morgen genügen. Von Ausnahmen abgesehen, wird man aber verlangen müssen, daß Großvieh (mindestens eine Kuh) vorhanden ist. Daß neben der Landwirtschaft noch ein anderer Beruf ausgeübt wird, schadet nicht unbedingt, nämlich dann nicht, wenn der Lebens-

unterhalt im wesentlichen aus der Landwirtschaft gewonnen wird. Beispiele: Ein Schuhmacher, ein Wagner, ein Maurer arbeitet in seinem Beruf nur 1-2 Tage in der Woche; oder ein Fabrikarbeiter war arbeitslos, die Landwirtschaft hat für den Unterhalt der Familie genügt. Es bleibt landwirtschaftlicher Betrieb, auch wenn der Mann wieder Arbeit bekommt. Die Frage, ob der Betrieb überhaupt entschuldigungsfähig ist, hat das Amtsgericht vor der Eröffnung nicht zu prüfen.

Alten-Ehrentafel



Frau Magdalene Brenner, Witwe geb. Kenz, Eunningen geb. 3. Januar 1850.



Wichtig, Oberinspektor!

Mit Genehmigung des Reichsministers des Innern wird ein Abstimmungszeremonienabzeichen verliehen. Oberinspektor, welche am 20. März 1921 ihrer Abstimmungspllicht nachgekommen sind, werden aufgefordert, sich unter Vorlage des entsprechenden Ausweises beim Ortsgruppenleiter der Ortsgruppe Stuttgart des Bundesheimatruener Oberinspektor, Karl Kunze, Bad Cannstatt, Königstraße 46, bis zum 10. Oktober d. J. zu melden.

Vorsicht!

Raumgehaltsangabe bei Fässern

Im Herbst werden auf Märkten und auch sonst vielfach Fässer zum Kauf angeboten, deren Raumgehalt vom Hersteller selbst auf den Fässern ausgebrannt worden ist. Dies ist, solange in den Fässern nicht Wein, Obstwein oder Bier verkauft wird, zulässig. Es hat sich aber in vielen Fällen ergeben, daß die ausgebrannte Zahl mit dem tatsächlichen Raumgehalt nicht übereinstimmt.

Wird nun der Preis eines solchen Fasses nach der Literzahl berechnet, so ist der Käufer meistens schon beim Kauf geschädigt. Beut der Käufer dann in ein solches Fass Getränke ein, das er nach dem Raumgehalt des Fasses zu bezahlen hat, so erleidet er bei jedem Füllen weiteren Schaden.

Derartige Schädigungen werden vermieden, wenn der Raumgehalt amtlich festgestellt wird. Zu diesem Zweck befinden im ganzen Land zahlreiche Eichstellen, deren Aufgabe es ist, den Raumgehalt von Fässern gegen eine mäßige Gebühr festzustellen und zu beglaubigen. Die amtliche Feststellung ist an dem Eichstempel (einem gewundenen Band mit der Ordnungszahl der Eichstelle) und an der Jahreszahl in Schildumrahmung erkennbar.



Gibt Handil und Handwerk Arbeit

8 Millionen Menschen warten auf Arbeit

Von Pg. Philipp Bötzer, Gauamtleiter und Landes-Handwerkerführer

Man spricht so viel von der großen Bedeutung des Handwerks. In weiten Kreisen aber ist man sich erfahrungsgemäß nur selten klar bewußt, in welchem Umfange diese Behauptung zutrifft. 70 Prozent der gewerblichen Betriebe in Deutschland gehören zur Handwerkswirtschaft. Etwa 8 Millionen Menschen leben als selbständige Betriebsinhaber, Gesellen, Gehilfen, Arbeiter, Lehrlinge, Angestellte, mithelfende Familienangehörige und Kinder vom Handwerk. 20 Milliarden beträgt der Umsatz der Handwerkswirtschaft bei 134 Milliarden Umsatz der gesamten deutschen Wirtschaft.

Es leuchtet ohne weiteres ein, welch wichtiger Faktor demnach das Handwerk allein als Konsument für die Arbeitsbeschaffung darstellt. Acht Millionen Menschen brauchen deutsches Mehl, deutschen Zucker, deutsche Kartoffeln, Milch, Butter, Eier, einheimisches Obst, Fleisch, deutsche Kohlen usw. Keinesfalls ist es mit den Erzeugnissen und Waren der Industrie und des Handels. Das Handwerk kleidet sich mit deutschen Stoffen usw. und ist auch für all die tausend Dinge des täglichen Lebens ein sehr beachtlicher Auftraggeber. Durch seine Produktion gibt das Handwerk unmittelbar als Arbeitgeber und mittelbar als Verbraucher von Rohstoffen Hunderttausenden Arbeit und Brot. Der Zimmerer, der Schreiner, der Drechsler, der Wagner, der Steinmetz, der Glaser, der Schlosser, der Schmied, der Schneider, der Buchbinder, der Sattler oder wen auch immer man herausgreift, alle verbrauchen sie inländisches Holz, deutsches Glas, Steine aus einheimischen Bräuen, Maschinen, Werkzeuge, Geräte von deutschen Fabrikanten und aus deutschem Material.

Treffender ist das wirtschaftliche Gewicht eines Berufsstandes kaum zu belegen. Das Handwerk gibt Aufträge und schafft Arbeit. Darum aber verlangt es das gleiche von den anderen Berufsständen. Sie bilden ja alle eine Gemeinschaft und alle müssen sie mitwirken. Das Aufbauwert des Führers Adolf Hitler voranzutreiben. Alle tragen wie das gleiche Schicksal. Gerade deshalb haben wir alle, wo immer wir im Berufsleben stehen, zu unserem Teil zur Förderung des Ganzen beizutragen. Arbeitsbeschaffung um jeden Preis, das ist auch heute noch die Parole! Ihre Geltingen ist nicht nur eine Fragefrage, worüber sich niemand täuschen wird. Das Handwerk und Gewerbe ist sich seiner Aufgabe als Wirtschaftsfaktor in seiner ganzen Bedeutung für die Kultur und für den Ausgleich der sozialen Gegensätze allzeit bewußt gewesen, wenn das früher auch nicht immer die gebührende Anerkennung gefunden hat.

Erneut werden die NS.-Gauamtsstellen im Interesse einer weiteren Arbeitsbeschaffung für Aufträge an Handwerk, Handel und Gewerbe. Überall werden in nächster Zeit die Bemühungen einsehen in zäher, aufreibender Kleinarbeit. Aufträge bei allen Schichten der Bevölkerung zu mobilisieren, den Wohlhabenden, wie den Schlechtergestellten zum Arbeitgeber der Gesamtheit zu machen, Handwerk und Gewerbe will leben. Es kämpft um einen Platz an der Sonne. Ihre Bemühungen um Arbeitsbeschaffung kommen aber allen zugute. Nicht

Ganz Württemberg hilft mit!

Von dem Gedanken getragen, daß die Gesundung der Wirtschaft allein auf der restlosen Beseitigung der Arbeitslosigkeit beruht, führt die NS.-Gauamtsleitung Württemberg-Hohenzollern in der Zeit vom 28. September bis 14. Oktober 1934 umfassende Arbeitsbeschaffungs-Maßnahmen durch.

Wir rufen jeden Volksgenossen auf, in dieser Zeit an dem großen Werk unseres Führers mitzuhelfen. Es glaube keiner, daß es nicht auf ihn ankomme. Jeder, auch der kleinste Auftrag, hilft mit, einen Teil der Not und des Elends im deutschen Volke zu beseitigen. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist nicht Sache eines Berufs oder irgendeiner Schicht innerhalb des deutschen Volkes, sondern ist Sache des gesamten Volkes, und nur dann wird dieser Kampf gelingen, wenn das gesamte Volk, restlos Mann für Mann, an diesem Kampf teilnimmt und durch Opfer den Sieg ermöglicht.

Wir rufen die gesamte Bevölkerung Württemberg-Hohenzollerns auf, diese Arbeitsbeschaffung nach allen Kräften zu unterstützen und damit die Idee zu verwirklichen, für die unser Führer jahrelang gekämpft hat: die Not in unserem Vaterland zu überwinden. Wir sind alle Soldaten der Wirtschaft und müssen an der Stelle unserer Pflicht tun, an der wir eingesetzt werden. Jetzt gilt es, der Wirtschaft im Gewerbe und Handel zu helfen.

Stellv. Gauleiter Schmidt:

Württemberg war von jeher das Gebiet, in dem Handwerk und Gewerbe in besonderer Blüte standen. Schwäbischer Unternehmungsgeist, unermüdlicher Fleiß und das Bewußtsein einer großen Verantwortung haben die Qualitätsarbeit der württembergischen Handwerker ebenso weltbekannt gemacht, wie das zielbewußte Streben und die unbedingte Ehrlichkeit dem württembergischen Gewerbe geholfen haben, auch die schlimmsten Zeiten ohne leidende Schäden zu überdauern.

Wenn nun in ganz Württemberg-Hohenzollern eine Arbeitsbeschaffungswoche für Handwerk und Handel durchgeführt wird, so bin ich sicher, daß sie gerade in unserem Land ihren Zweck nicht verfehlen kann. Heute, nachdem das Rad der Wirtschaft durch staatliche Maßnahmen aller Art wieder in Gang gebracht ist, bleibt es Pflicht jedes einzelnen, alle Möglichkeiten einer Arbeitsbeschaffung zum Segen für das ganze Volk nutzbar zu machen.

Jeder Hammerschlag, den du einem deutschen Handwerker in Auftrag gibst, schenkt einem Volksgenossen Arbeit und Brot. In diesem Sinne ist die Arbeitsbeschaffungswoche der NS.-Gau eine volkswirtschaftlich wertvolle Tat, die im ganzen Volk Widerhall finden muß.

Wirtschaftsminister Prof. Dr. Lehnich:

Die von der Gauamtsleitung der NS.-Gau in Württemberg-Hohenzollern durchgeführte Propaganda-Aktion für private Arbeitsbeschaffung begrüße ich lebhaft. Soll sie doch dazu dienen, der Privatwirtschaft neue Anregungen zu geben und dem vielfach noch notleidenden Mittelstand neue Arbeits- und Verdienstaquenzen zu erschließen. Wenn es durch die vorgesehene Propaganda gelingt, weiteren Volksgenossen, die trotz des vom nationalsozialistischen Staat durchgeführten öffentlichen Arbeitsbeschaffungsprogramms noch keine Beschäftigung finden konnten, im Wege privater Arbeitsbeschaffung Arbeit und Brot zu geben, so ist der Zweck des Propagandabestrebens voll erfüllt. Staat und Partei werden der NS.-Gau dann für ihre aus echt nationalsozialistischem Geist heraus geborene Hilfe am wirtschaftlichen Aufbauwert aufrichtigen Dank sagen. In diesem Sinne wünsche ich dieser Aktion besten Erfolg.



Wir bauen auf

das Materielle, nicht der nackte Egoismus, stehen dabei im Vordergrund; die ganze Aktion ist vielmehr getragen von dem Bewußtsein, mit ihr eine befreiende Tat für die ganze deutsche Volksgemeinschaft zu vollbringen. Möge dieses Bewußtsein bei allen Volksgenossen immer lebendiger werden und seinen sichtbaren Ausdruck in der Stützung und Förderung dieser kommenden Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen finden. Keiner darf abseits stehen, jeder muß mit dem ganzen Herzen dabei sein, jeder muß aktive Arbeitsbeschaffung treiben, denn jeder Einzelne hat einen Auftrag zu vergeben, sei er auch noch so bescheiden. Halte dich jeder vor Augen, daß es gerade auf ihn ankommt, ob das Werk des Aufbaues zur völligen Reife gebracht werden kann.

Opfertreue und Gemeinnützigkeit müssen sich dauernd bewähren. Nur wenn dieser Geist des Optimismus, der tätigen Hilfe, des Lebens und Lebensliefers tiefe Wurzeln schlägt, wird die wichtigste Frage für unser Volk, die restlose Beseitigung der Arbeitslosigkeit, gelöst werden.

Deutsche Volksgenossen ans Werk!

Von Pg. Dempel, Präsident der Handwerkskammer Stuttgart

Nach der Anordnung unseres Führers und Volkskämpfers hat die Arbeitsbeschaffung im Mittelpunkt allen Geschehens zu stehen. Die Arbeitsbeschaffung ist auf der ganzen Front mit unerhörter Festigkeit im Gange, der Artilleriekampf tobt. Mit schwerstem Kaliber wird aufgeföhren: Gewaltiges Straßenauprogramm, große Siedlungen, umfangreiche öffentliche Arbeiten aller Art usw. schlagen die Breche und doch weiß jeder, daß die Infanterie die Hauptlast des Kampfes trägt, sie allein entscheidet ihn! Die Infanterie im Kampfe um die Arbeitsbeschaffung aber sind alle deutschen Männer und Frauen. Gerade auf euch kommt es an!

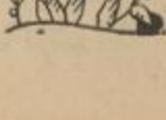
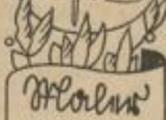
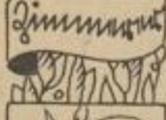
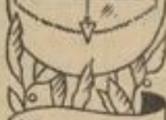
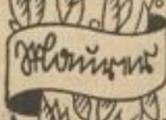
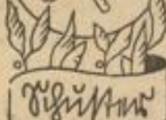
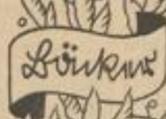
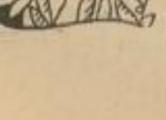
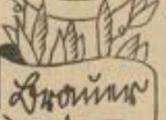
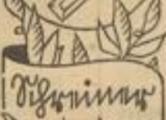
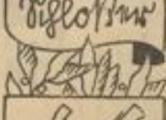
Bewegen schaffe jeder von euch Arbeitsmöglichkeiten! Dringender Bedarf an handwerklichen Vorkenntnissen und Leistungen aller Art besteht immer und an allen Orten.

Gaubeckhaber und Wohnungsinhaber, denkt an eure Häuser und Wohnungen! Betrachtet die Innen-Ausstattung! Einfach, deutsch und echt, handwerkliche Qualitätsarbeit soll es sein!

Sind Reparaturen nötig, laßt sie durch den selbständigen Handwerker und nicht durch den Schwarzarbeiter vornehmen! Denkt ferner an eueren äußeren Menschen und ihr Volksgenossen, die ihr in Arbeit und Brot steht, und diejenigen, die an sich in günstigeren Vermögensverhältnissen leben, gebt dem Vorkriegshandwerk für sich und seine Gesellschaft und Lehrlinge Arbeit!

Ihr deutschen Männer und Frauen, betrachtet es weiter als eine Selbstverständlichkeit, auch Lebensmittel beim selbständigen Handwerker zu kaufen!

Herzlichen Dank und Anerkennung allen deutschen Männern und Frauen, die dem Rufe unseres Führers in diesem gigantischen Kampf um Arbeit, der Bitte des Handwerks um Auftragserteilungen entsprechen. Ihr helft damit nicht nur dem Handwerk, sondern durch die Befruchtung der Wirtschaft und Besserung der Arbeitslosigkeit unserem ganzen Volk und damit euch selbst.



Die ersten Flugversuche in Württemberg

Hans Vollmoeller hielt sich damals 8 Minuten in der Luft

Das Deutsche Luftfahrt-Museum in Böblingen, im Besitze der ältesten in Württemberg geflogenen Flugapparate, veranstaltet, wie schon bekannt gegeben wurde, auf dem Cannstatter Volkfest eine historische Flugzeugschau. Unter anderem ist auch der Aeroplan von Hans Vollmoeller, dem Sohn des ehemaligen Kommerzienrats Robert Vollmoeller von Balingen a. N. zu sehen. Es ist interessant, mit welchen Schwierigkeiten die Flugzeugbauer in den damaligen Zeiten zu kämpfen hatten. Ein Mitarbeiter von Hans Vollmoeller erzählt darüber folgendes:

Der junge Hans Vollmoeller hatte schon von Jugend auf ein ungeheures Interesse für die Fliegerei. Mit 18 Jahren begann er mit seinem Bruder Dr. Karl Vollmoeller den längst gehegten Plan, nämlich einen Flugapparat zu bauen, in die Tat umzusetzen. Von dem Bau eines Flugapparates durfte der Vater nichts erfahren, weil sonst wahrscheinlich sein Plan zunichte gemacht worden wäre. Eine Scheune bei der väterlichen Fabrik, die übrigens heute noch steht, war als Werkstatt wie geschaffen. Bald waren auch einige Freunde von dem werdenden Flugapparat so begeistert, daß sie seine eifrigen Mitarbeiter wurden. Man darf nicht denken, daß die Ausführung dieses Wertes so einfach gewesen wäre. Vollmoeller mußte so seine Konstruktionen ohne jede praktische Erfahrung anfertigen. Dabei war er geradezu von einer fantastischen Ausdauer und Fähigkeit. Oftmals verjagte die Schlaflosigkeit. Als aber das Geheimnis dem Vater nicht mehr verborgen blieb, konnte dieser dem Eifer seines Sohnes nicht mehr Einhalt tun und wurde so wider Willen der finanzielle und damit wichtigste Helfer an der „arthen Sache“.

Im Jahre 1909 war der Apparat nach Meinung aller Eingeweihten fertig. Wie aber hielten Vollmoeller wollte mit seinem 3-Jährigen Anjan-Rotor vom Standplatz aus in die Luft steigen. Wiederholte wurde er auf die gefährlichen Obstdämme, die den Platz umgaben, aufmerksam gemacht. Schließlich mußte auch Vollmoeller selbst die Unmöglichkeit seines Planes einsehen und sich nach einem geeigneteren Gelände umsehen. Dies fand er auf dem Cannstatter Wiesen. Nicht weit von der König-Karl-Strasse baute er einen Schuppen und brachte seine Flugmaschine dorthin. Jetzt erst begannen die Hauptversuche, nämlich das Ding zum Fliegen zu bringen. Inermüdet wurden Rollenversuche gemacht, um festzustellen, wieviel Anlauf und Geschwindigkeit der Apparat benötigte, um sich vom Boden wegheben zu können. Bei diesen Versuchen wurde das Publikum von ständigen Helfern durch Winken mit roten Flaggen vom Platz getrieben.

Trotz der Flugversuche blieben die Leute öfters in der Kolbahn stehen. Dadurch kam es auch zu diesem bedauerlichen Unfall, indem einmal ein Kind nicht mehr rechtzeitig ausweichen konnte und vom Propeller tödlich getroffen wurde. Dieser Vorfall brachte den Flugbegeisterten weitere Schwierigkeiten — auch die Behörde verbot sich noch ihren von vornherein nicht wohlwollend gezeigten Blick — aber Vollmoeller und seine Getreuen blieben jäh und ausdauernd. Als Propellermaterial diente damals in Ermangelung besserer Mittel eine Sackwaage, so wie sie heute noch bei den Lumpensammlern zu sehen ist.

Die Freude Vollmoellers war natürlich ungeheuer, als es ihm gelang, seinen Apparat drei Minuten lang in der Luft zu halten. Nach diesem Erfolg fuhr er nach Paris und beschaffte sich einen härteren Motor (50 PS, Gnome-Motoren). Zurückgekehrt wurde der notwendige Umbau sofort vorgenommen und am Tag vor dem Volkfest im Jahre 1909 erreichte er während einem Dauerflug von 8 Minuten 260 Meter Höhe. Das Landen sollte jedoch nicht

so glatt vonstatten gehen, er drückte die Maschine übertrieben stark nach unten, wodurch der Flugapparat zu kurz auf den Boden aufstieg, hierdurch in die Höhe geworfen wurde und dann senkrecht auf den Kopf kürzte. Vollmoeller wurde dabei gegen den Gashebel geschleudert und erlitt eine harte Kopfverletzung, die seine Verbringung ins Krankenhaus notwendig machte. Des Vaters Gebuld war nun bei diesem Vorfall ziemlich erschöpft, er veranlaßte selbst den Verkauf des Schuppens. Daraufhin kam die

Maschine wieder zurück an ihren Herstellungs-ort nach Balingen und heute steht sie im Deutschen Luftfahrt-Museum in Böblingen. Hans Vollmoeller, der nach seiner Genesung zu Kumpfer nach Berlin ging und sich weiterhin in der Fliegerei betätigte, verunglückte am 30. März 1917 in Berlin-Staaken mit einem Riesenschiff, das zu einem Versuchsfahrt aufgetrieben war und von ihm geföhrt wurde. Mit ihm fand auch sein Freund, Direktor Klein von der Firma Bolk, den Tod.

SS.-Wallfahrt für die Saar

Der Ausgang des Abstimmungskampfes in der deutschen Saar kann für uns keinen Augenblick zweifelhaft sein, auch wenn die Willkürakte gegen die Deutsche Front täglich häufiger werden. Wir im Reich wissen um dieses läche Ringen gegen tausend heimtückische Gewalten. Wenn Ende August aus allen Ecken des Reiches das Volk mit dem Führer nach dem Ehrenbreitstein wallfahrte, so war diese Wallfahrt der überzeugendste Beweis dafür, daß wir unseren Brüdern und Schwestern an der deutschen Saar diesen Geldenkampf lohnen werden. Auch die SS., die treue schwarze Garde, hat sich mit einer Sonderveranstaltung an dieser Rundgebung durch eine glänzend durchgeführte Treuefahrt beteiligt. Die ihren Höhepunkt in der Ueberreichung einer Huldigungsadresse des Reichsführers-SS. (durch den Chefstaffelführer SS.-Obersturmführer Geisler) an den Führer erreichte. Jeder Oberabschnitt und Abschnitt, sowie jede Motorstandarte der SS. war mit einem Personenkraftwagen und jede Motorstaffel mit einem Kraftwagen mit Beiwagen an dieser Fahrt beteiligt. Jede Motorstandarte brachte eine Huldigungsadresse mit, durch die die Verbundenheit des Standartengebietes mit der deutschen Saar gekennzeichnet wurde.

So strebten denn aus allen Teilen Deutschlands die für treue Erfüllung mit der Teilnahme an dieser Fahrt beschnittenen SS.-Fahrer dem Ziele zu. Die schönen Spätsommertage liehen diese Fahrt zu einem besonderen Genuß werden und überall, wo die schwarzen Fahrer Kraft machten, wurden sie von der Bevölkerung freudig begrüßt, wurden ihnen StraÙe aufgetragen an die treuen Saarländer. Die festliche Aufnahme der Fahrer fand ihren Ausdruck auch darin, daß die Fahrzeuge mit Blumen, Aufschriften über das Ziel der Werke und mit Rundgebungen geziert wurden.

In Montabaur sammelten sich zunächst die Fahrzeuge auf dem Jugendsportplatz. Trotz der zahlenmäßigen Stärke der SS. ist sie doch wie eine große Familie, in der man sich gegenseitig kennt und Anteil nimmt am Geschehe des Einzelnen. Das war ein frohes Händeclischen ohne Ende. Aus allen Gesichtern strahlte nicht nur die Wiedersehensfreude, sondern auch die innere Befriedigung darüber, an dieser erlebnisreichen Rundgebung mit teilzunehmen. Das große Viereck des Sportplatzes war eine bunte Musterkarte von Fahrzeugen. Wer in den Buchstaben und Zahlen der Fahrzeugnummern zu lesen verstand, der kam aus der freudigen Ueberraschung nicht heraus. Die Danziger grüßten die deutsche Saar, die Königsberger ebenso wie die von der Wasserfronte, die Schlesier hatten besonders große Opfer gebracht. Es ist nicht möglich, all das aufzuzählen, was da auf dem kleinen Städtchen Erde dieses Sportplatzes für das Deutschland an der Saar in vielerlei Form demonstrierte. Die Huldigungsadressen, die von den Motorstandarten mit-

gebracht worden waren, waren zum Teil hochkünstlerische Leistungen. Vor der Kaserne des Arbeitsdienstes wurde durch die NS.-Frauenschaft bei frohlicher SS.-Musik die Freiplegung vorgenommen.

Am die Mittagszeit waren 142 Fahrzeuge mit 492 Insassen gemeldet. Sie wurden vom Chefstaffelführer, SS.-Obersturmführer Geisler, begrüßt und dann noch mit den nötigen Befehlen versehen. Dann formierten sich die Fahrzeuge zu der Fahrt nach Koblenz. In mustergeräuglicher Ordnung wurden die 20 Kilometer bis zur Stadt durchfahren. Unterwegs stieß dann noch der Führer des SS.-Oberabschnittes Rhein, SS.-Gruppenführer Reichmeier, hinzu und setzte sich an die Spitze des Zuges, der über die große Rheinbrücke seinen Einzug nach Koblenz hielt. Die Straße Disziplin, die in dem etwa zwei Kilometer langen Zug herrschte, machte auf die Bevölkerung, die die Straßen umflaute, starken Eindruck. Es ging zur Kartause, wo die Abnahme der Fahrzeuge durch den DAB. erfolgte, dann, in der gleichen mustergeräuglichen Ordnung, über den Rittersturz zurück zu der im Festschmuck prägnanten Stadt.

Inzwischen waren auf dem Ehrenbreitstein gegenüber dem Ehrenbreitstein, die Zelte zum Bivallieren errichtet und die vielen Vorbereitungen getroffen worden, die dazu notwendig sind. Alles war nach dem Eintreffen auf dem Bivallplatz freudig überrascht über die tadellose Organisation. Lustig blähten sich im Winde die große Dakenkreuz- und die beiden SS.-Fahnen, die das Lager beherrschten, die Feldflähe duftete vielversprechend, und große Holzstöße harrten des Augenblicks, da sie nach Einbruch der Dunkelheit entzündet werden sollten. Das Lager war wirklich ausgezeichnet gewählt. Es lag auf dem rechten Rheinufer unmittelbar an einem zum Rhein führenden Abhang, so daß man dorthin, auf die Stadt Koblenz und auf das Deutsche Eck einen ungehinderten Ausblick hatte, es beherrschte weithin den Blick auf die Schiffbrände, die ein besonders interessantes Bild bot.

Mit eintretender Dunkelheit begann dann das Bivallieren mit all seiner Romantik. Flotte Weisen der SS.-Kapelle sowie die Liebesgaben der Bevölkerung sorgten für gute Stimmung. Das inzwischen entzündete Lagerfeuer beleuchtete mit seinem flackernden Schein die Umgebung des Lagers. Die Silhouetten der Zelte geisterten in den Lagergassen. Vom Rhein heraus klang Marschmusik der vielen ankommenden Sonderzüge, die Stadt Koblenz war festlich beleuchtet, besonders waren die markantesten Punkte wirksam aus der Lichtflähe herausgehoben. Das Deutsche Eck trat plastisch hervor und vom Ehrenbreitstein leuchtete ein Riesenhakenkreuz herab. Eine ganze Anzahl von Ehrengästen hatte sich im Lager eingefunden und wurde

dort von SS.-Gruppenführer Reichmeier und Chefstaffelführer Geisler begrüßt und geföhrt. Käse hat, wie auf alle Teilnehmer dieses Bivallieren einen bleibenden tiefen Eindruck gemacht. Als würdiger Abschluss folgte um Mitternacht ein Zapfenstreich, dem sich die feierliche Einholung der Flaggen anschloß. Dann trat allmählich Ruhe ein im Lager. Nur von der Stadt herauf drang die ganze Nacht hindurch die Melodie: „Deutsch ist die Saar.“

Mit dem Wecken wurden die großen Ereignisse des Rundgebungstages eingeleitet. Die Flaggen wurden feierlich gehißt. Nach dem Frühstück wurde zu dem großen Rundgebungsplatz auf dem Ehrenbreitstein marschiert. Dort durften die Teilnehmer der Fahrt mit in der Reihe der Ehrenformationen stehen. Mit dieser Festriedigung wurde der Vorgang verfolgt, als Obersturmführer Geisler auf Befehl des Reichsführers der SS. dem Führer die Urkunde der SS. überreichte.

Treu in Ehre und Wahrhaftigkeit
unserem Führer und Kanzler,
dem Schöpfer der Gemeinschaft aller Deutschen.
Die SS.



Ein Grimod rüßt!

Zu diesen Zeiten, auf sonnigen Wiesen, die von Schönheit und Frieden hell erstrahlen, auf luftigen Höhen mit köstlich duftenden Heiden und tiefen Wäldern, allüberall erleucht du den Zauber deiner Heimat. Die Heimat rüßt! Wer sie lieb hat, der sucht nach einem Freund, der ihm diese Heimat aufs Neue offenbart. Dieser Freund ist der neue Volkskalender

Schwabenland-Heimatland

mit zwei wertvollen Kunstdruckblättern (Bild des Führers und Reichsstatthalters Kurt).

Es ist ein Kalender für das Jahr 1935, der es, wie selten ein Kalender, verstanden hat, unser schönes Schwabenland in Wort und Bild einzufangen und uns das Schwaben der Bewegung und des Schwabengleich im neuen Deutschland vor Augen zu führen. Der Kalender kostet nur 50 Hg.

und ist ab sofort durch sämtliche Geschäfte der Reichs- und Provinzialvertriebsstellen zu beziehen. Wir bitten Sie, schon heute Ihre Bestellung auf diesen Kalender bei Ihren Zeitungsausbringern und anderen Agenturen anzumelden.

Humor

Mißverständnisse

„Als ich Sonntag das Konzert gab, habe ich eigentlich nur für meine Braut gespielt.“
„Schrecklich! Sonst war niemand da?“

KAMPF um Erika

ROMAN VON MARIA OBERLIN

„Ich weiß schon, was Du sagen willst“, meinte sie leise, und was sie sagte, klang wie eine Bitte. „Wir haben uns in der letzten Zeit nicht mehr gut verstanden. Vielleicht bist Du gar im Zweifel, ob ich die rechte Frau für Dich bin...“ Sie spielte eine Rolle, war ganz beides, ganz mädchenhaft. „Aber Du darfst mir nicht böse sein... Ich war heute beim Arzt. Er sagte mir, daß meine Nerven in traurigerem Zustande seien. Alles wird besser, wenn ich mehr Ruhe habe. Wollen wir nicht bald zusammen einmal fortziehen...? Mein Kontakt läuft in den nächsten Tagen ab. Ich könnte jetzt schon Urlaub haben, wir könnten zusammen reisen... oder ich würde fortfahren und Du kämest nach... ganz wie Du das wollest!“

Overberg war blaß geworden. Er hatte Evelyn sagen wollen, daß er sie nicht liebe, er hatte sie bitten wollen, daß sie ihm kein Wort zurückgäbe... „Du bist so verträglich, so treu und beständig... Du bist mein Halt und meine Stütze“, kam jetzt Evelyns weiche Stimme nahe zu ihm.

Er fuhr sich über die Augen. Mit tausend Bänden hielt ihn diese Frau. Mit ihrem Vertrauen, mit ihrer Zuversicht auf sein Namenswort. Da schwebte er endlich, er sah nur immer ein Bild vor sich, Erika, die stolze, reine Erika Arm in Arm mit diesem jungen Menschen! Er schüttelte sich.

Evelyn beobachtete ihn gespannt. Er sprach das Gefürchtete nicht aus. Reife ging sie hin und her, brachte ihm eine Gerischnung, legte ihm jählich die schlaffe Hand auf die Schulter.

„Ich sah übrigens Fräulein Dr. Hellmann eben hier im Treppenhause“, sagte Overberg plötzlich und unvermittelt. „Sie war doch nicht etwa bei Dir?“

Evelyns Herzschlag setzte einen Augenblick aus. „Nein“, sagte sie gefast. „Sie war mit einem jungen Menschen zusammen, mit dem sie sehr vertraut schien...“, fügte er gabelnd hinzu. „Vielleicht ihr Freund“, meinte Evelyn. Ein lauernder, scharf beobachtender Blick streifte den Mann.

„Ich glaube, ich habe die beiden schon einmal hier gesehen“, sagte sie nachlässig. Ihre Angst war gewichen. Dies war die letzte Chance, es galt, sie voll auszunutzen. „Der junge Mann wohnt vielleicht hier im Hause, mir ist, als hätte ich ihn und sie häufiger hier gesehen...“

„In diesem Hause wohnen ja eine Menge Mietparteien“, sagte sie plaudernd hinzu. „Wolltest Du denn etwas von ihr? Ich dachte, sie wäre beurlaubt.“

„Sie hat ihren Urlaub nicht angetreten... aber ich glaube, jetzt ist es wohl besser, wenn sie ihn antritt...“

„Er fühlte nicht, daß er ungerade war. Zu tief und schmerzlich hatte ihn die Enttäuschung getroffen.“

„Komm“, sagte er nach einer Weile entschlossen, „wir wollen uns etwas zerstreuen. Ich habe etwas Kopfschmerz und möchte an die frische Luft. Komm, uns dann nachher in irgendein kleines Restaurant gehen, ja?“

Evelyn nickte gefällig. Als sie vor dem Spiegel des Ankleidezimmers die modische

Velkappe ins Gesicht zog, lächelte sie, ein eitles und bescheidiges Lächeln. Wieder einmal hatte sie gefiegt...

19. Kapitel

„Fräulein Dr. Hellmann zu Herrn Direktor Overberg“, sagte die Telefonistin des Bankhauses lachlich.

Erika Hellmann ließ den Hörer fallen. Sie war totenbläß geworden.

Trauen in der kleinen, bescheidenen Garderobe ordnete sie noch einmal mechanisch das glänzende Haar, straffte sich und sah mit erloschenen Augen das Spiegelbild an. Was wollte Rudolf Overberg von ihr? Konnte er sie nicht in Frieden lassen? Dann lächelte sie höflich über sich selbst. Wahrscheinlich wollte er nichts weiter als Berufliches, und sie zerbrach sich hier den Kopf...

Jhr kleiner, blaßroter Mund wurde schmal. Ein harter Zug spannte sich über das schöne Mädchen Gesicht, ließ es noch verschlossener und fähler als sonst erscheinen. Langsam schritt sie die Treppe herauf.

Rudolf Overberg ging inzwischen rastlos in seinem großen Privatbüro auf und ab. Als er ein leises Klopfen hörte, öffnete er selbst die Tür.

Erika Hellmann stand auf der Schwelle, blaß, schmal und fühl.

Sie neigte höflich den Kopf und begann sogleich lachlich:

„Sie riefen mich gewiß wegen der Berichte und Statistiken, Herr Direktor?“ Sie drehte ein paar Akten auf dem großen Schreibtisch aus:

„Hier...“

Ihnen, mich um Ihren Bruder zu kümmern. Die Detektei, die ich beauftragte, hat mir heute morgen geschrieben. Sie findet noch immer keine Spur...“

Erika hatte erstaunt den Kopf gehoben. Dann sagte sie leise:

„Ich danke Ihnen sehr für Ihre Nähe. Aber sie ist nicht mehr nötig. Ich habe meinen Bruder gefunden.“

Overberg machte eine überraschte Bewegung. „Wirklich? Und...?“

Erika schwieg eine kurze Weile. Beinahe hätte sie verraten... Ich traf ihn bei Deiner Braut... Tiefe Scham verschloß ihr den Mund.

„Ich bitte Sie, sich nicht mehr darum zu kümmern“, sagte sie tonlos. „Es ist wertlos...“

Dann sagte sie mit gefestem Kopf noch: „Ich nahm ihn mit zu mir, ich wollte ihn pflegen... als ich nach dem Dienst heimkam, war er wieder fort... nun gebe ich es endgültig auf...“

Overberg sah nachdenklich auf den schmalen gefesteten Mädchenkopf hernieder. Immer wieder wollte es ihm unsagbar erscheinen, daß er dieses stolze, reine Mädchen im Treppenhause in jählicher Umarmung mit einem jungen, verleibt aussehenden Burschen gesehen hatte.

Wie hatte Evelyn noch gesagt? „Es ist ihr Freund. Ich habe sie schon häufiger zusammen gesehen...“

Konnte man sich denn so in einem Menschen täuschen?

Hätte er sich denn getraut, als er in ihren klaren Augen eine tiefe, keusche und reine Zuneigung für ihn entdecken zu können glaubte? Eine Zuneigung, die ihn unsagbar froh und glücklich machte...

Fortsetzung folgt.